

14. Februar 2015 - 00:04 Uhr · Hannah Winkelbauer · Kultur

Kreativität für eine bessere Zukunft



»C++«, 2013 von Ryan Gander Bild: OK

Das Linzer OK präsentiert die humorvoll-poetische Konzeptkunst des Briten Ryan Gander.

Im OK macht derzeit eine Wanderausstellung des international höchst erfolgreichen Ryan Gander Station. Die Kunst des 38-jährigen Engländers überrascht unentwegt. So etwa bei "Useless Machine With Blowing Curtain" (2013): Hinter dem Vorhang der "nutzlosen Maschine" befindet sich eben keine Videoinstallation, wie sie der geschulte Museumsbesucher vermuten würde.

Schlechte Kunst sei für ihn jene, die vorhersehbar ist, sagt der charismatische Künstler beim Presserundgang durch die Ausstellung. Auch Humor spielt in den Werken eine große Rolle: In der Wand versenkte, comicaartige Plastikaugen ("Magnus Opus", 2013) können rollen, zwinkern oder die Augenbrauen hochziehen. Die Arbeit werfe die Frage auf, wie wir uns fühlen würden, "wenn wir Kunstwerke wären", sagt Gander. In dem Moment verdrehen sich die Augen in der Wand, scheint's, abfällig nach oben. Ganders Arbeiten sind trotz aller konzeptueller Durchdachtheit nicht trocken oder spröde. Im selben Raum wie die Augen sind Paletten mit Farbresten wie Gemälde an der Wand angebracht ("C++", 2013). Die Bilder, die mit den auf den Paletten gemischten Farben gemalt wurden (laut Gander ohnehin "misslungen") sind nicht zu sehen. So existieren sie nur in den Köpfen der Betrachter – in unendlichen Varianten.

Naivität als Ausgangspunkt

Gander, der im Rollstuhl sitzt, erzählt, dass er als Kind viel Zeit im Krankenhaus verbracht habe. In dieser eingeschränkten Situation habe er mit Tagträumereien "seinen Geist trainiert". Kindliche Naivität sei oft ein guter Ausgangspunkt, sagt Gander. Die fiktive Kampagne "Imagineering" (2013), die so wirkt, als wäre sie von der britischen Regierung in Auftrag gegeben worden, bewirbt das unterschätzte, wertvolle Gut der Kreativität. "Für eine bessere Zukunft", wie es im Werbespot heißt. Ihm sei schon klar, dass die Regierung nie für etwas so Ungreifbares wie Fantasie Werbung machen würde. Auch Persönliches findet sich in der Schau. Marmorskulpturen von Höhlen, die seine fünfjährige Tochter aus Möbelstücken und Leintüchern gebaut hat ("I is...", 2013), verewigen alltägliches, flüchtiges Kinderspiel im beständigen Medium Stein. Außerdem sind mehrere vom Künstler für seine Frau u.a. aus Nudelsieben, Fahrradlenkstangen und Tennisschlägern gebastelte Lampen ausgestellt. Auch ein Familienfoto ist unter den Werken: "My family before me" (2006) bildet eben diese ab: Seine Familie, bevor sie seine Familie wurde. Poetisch.

Gander relativiert beim Presserundgang die Wichtigkeit seiner Anwesenheit: "Wenn ich nicht da wäre, hätten Sie alle Ihre eigenen Vorstellungen, die mindestens genauso gut wären." Seine Erläuterungen seien nur eine Sicht der Dinge von vielen möglichen. Gute Kunstwerke seien für ihn jene, die im Kopf bleiben. Egal, ob sie einem gefallen oder aufgeregt haben. "Ich will keine Antworten geben, ich will Fragen stellen."

Ein Besuch im OK lohnt: Um die eigene Fantasie mithilfe Ganders künstlerischen Fragestellungen anzuregen und das Erlebte im Kopf mit nachhause zu nehmen.

Ausstellung "Ryan Gander. Make every show like it's your last", bis 28.4. im OK, OÖ Kulturquartier. Mo-Fr 15.30-21 Uhr, Sa/So 14-21 Uhr.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Kreativitaet-fuer-eine-bessere-Zukunft;art16,1648026>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung